

Historisch-politische Bildungsangebote und Gedenken entlang der Erinnerungslandschaft

Mira Keune

Das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ – Träger des Europäischen Kulturerbesiegels

Das Netzwerk Eiserner Vorhang verbindet zwölf Einrichtungen und Orte miteinander, die beispielhaft Aspekte der einstigen Systemkonfrontation in der Zeit des Kalten Krieges und der Teilung Deutschlands und Europas verkörpern. Der Verbund wurde im Jahre 2011 mit dem Europäischen Kulturerbesiegel ausgezeichnet. Die Initiative für ein Europäisches Kulturerbesiegel wurde 2006 ins Leben gerufen. Die Ziele waren die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls der Bürger zur EU, die Vertiefung der europäischen Integration, die bessere Wahrnehmbarkeit der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte und ihre Vermittlung an die Jugend sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs und der Ausbau des Kulturtourismus. Im Rahmen dieser zwischenstaatlichen Initiative wurde das Siegel seither an 64 Stätten vergeben. In Deutschland wurden der Verbund „Stätten der Reformation“ und das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ mit dem Siegel bedacht (Abb. 1).

Der Antrag der Bundesrepublik Deutschland zur europäischen Auszeichnung der „Stätten des Eisernen Vorhangs“ wurde damit begründet, dass die Bedrohlichkeit des Kalten Krieges Jahrzehnte nach seinem Ende gerade für jüngere Generationen kaum mehr fassbar sei. Von der einstigen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Trennungslinie sowie von der Realität einer Konfrontation, die täglich die Gefahr eines weite Teile der Erde zerstörenden nuklearen Infernos in sich barg, vermittelten heute nur noch wenige Orte überhaupt eine Vorstellung. Die beteiligten Stätten sollten den Dreiklang von Entstehung, Existenz und Überwindung des Eisernen Vorhangs abbilden. Darüber hinaus erfolgte eine Einordnung in folgende Bereiche: Orte der politischen Entscheidungen für den Eisernen Vorhang; Orte der Grenze und der Grenzübergänge am Eisernen Vorhang; Orte der militärischen Sicherung der Grenze; Orte, die einen Bezug zu Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg und zum Eisernen Vorhang haben sowie Orte des individuellen und bürgerschaftlichen Widerstandes zur Überwindung von Mauer und Eisernem Vorhang. Dem Verbund war von Beginn an wichtig, nicht in einem Konkurrenzverhältnis etwa zur Initiative Grünes Band oder dem „Iron Curtain Trail“-Projekt zu stehen. Vielmehr versteht sich das Netzwerk als Ergänzung.

So unterschiedlich die Mitglieder des Netzwerkes hinsichtlich ihrer Struktur, Finanzierung oder Arbeitsweise sind, so geeint sind sie in ihren bildungspolitischen Zielen. Fast alle Einrichtungen sind zudem aus zivilgesellschaftlichem Engagement hervorgegangen. Ohne engagierte und couragierte Menschen und ohne lokale Initiativen würde es vermutlich gerade die Orte

an der innerdeutschen Grenze nicht geben, weil alle Grenzanlagen und Grenzübergänge sonst abgebaut worden wären.

Im Folgenden möchte ich die Mitglieder des Netzwerkes Eiserner Vorhang vorstellen.

1. Orte der politischen Entscheidungen und Entstehung des Eisernen Vorhangs

Das Schloss Cecilienhof wurde im Sommer 1945 weltweit bekannt, als dort vom 17. Juli bis zum 2. August die Staats- und Regierungschefs der USA, Großbritanniens und der UdSSR zur Potsdamer Konferenz zusammenkamen. Sie verhandelten über die Zukunft Deutschlands und eine Neuordnung Europas. Zwar beendete das Gipfeltreffen mit dem sogenannten Potsdamer Abkommen den Krieg in Europa. Allerdings trat der Konflikt zwischen der Sowjetunion und den westlichen Alliierten deutlich zu Tage; das Scheitern einer gemeinsamen Deutschlandpolitik und der Beginn des Kalten Krieges führten schließlich zur deutschen Teilung und der Errichtung der Sperranlagen entlang des Eisernen Vorhangs. Die Ausstellungen und vielfältige Bildungsangebote, welche die Originalräume einbinden, informieren über die Geschichte des Ortes.

2. Orte des Eisernen Vorhangs und der Grenzübergänge

Die Orte, die eng mit dem Grenzregime der DDR in Verbindung stehen, unterteilen sich in vier Bereiche:

- a) *Orte der Grenze*
- b) *Grenzübergänge*
- c) *Orte der militärischen Sicherung der Grenze*
- d) *Orte, die einen Bezug zum Eisernen Vorhang und zu Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg haben.*

a) Orte der Grenze

Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth

Die Amerikaner nannten es „little Berlin“, dieses 50-Einwohner-Dorf in Thüringen, das ebenso wie die deutsche Hauptstadt zum Symbol der deutschen Teilung wurde. Der Tannbach markierte seit 1949 in der Dorfmitte die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland. 1952 entstanden erste Sperranlagen. 1966 folgte die 700 Meter lange Betonspermauer, die bis zur Grenzöffnung 1989 das Dorf teilte. Die seit 1990 existierende Gedenkstätte verfügt über ein Freigelände mit original erhaltenen Grenzsperranlagen am authentischen Ort.



Abb. 1: Das Kulturerbesiegel wurde am 4. August 2011 durch die damalige Staatsministerin Cornelia Pieper in der Villa Schöninggen an die Mitglieder des Netzwerks „Stätten des Eisernen Vorhangs“ überreicht (Foto: Paul Schneegans)



Abb. 2: Mödlareuth, das vormalig durch Mauer und Stacheldraht geteilte Dorf, von Amerikanern auch „little Berlin“ genannt, liegt an der Grenze zwischen Bayern und Thüringen und hat einen Teil der authentischen Sperranlagen erhalten, die seit 1990 Bestandteil eines deutsch-deutschen Grenz- und Freilichtmuseums sind (Foto: Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2019).



Abb. 3: Berlin, Mauergedenkstätte Bernauer Straße: Der ehemalige Todestreifen der Berliner Mauer ist heute ein Lernort über den Eisernen Vorhang und die Geschichte des Kalten Krieges (Foto: Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2017)

Notaufnahmelager Marienfelde

Im Westen Berlins gelegen, ist die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde das zentrale Museum zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR. Rund vier Millionen Menschen verließen zwischen 1949 und 1990 die DDR in Richtung Bundesrepublik; 1,35 Millionen von ihnen passierten das 1953 gegründete Notaufnahmelager in Berlin-Marienfelde. Heute erinnert am authentischen Ort eine Ausstellung an Ursachen, Verlauf und Folgen der deutsch-deutschen Fluchtbewegung.

Berliner Mauer

Die Berliner Mauer ist vermutlich für die meisten Menschen *das* Symbol für die deutsche und europäische Teilung und für den Kalten Krieg. Der zentrale Erinnerungsort liegt in der Bernauer Straße. Auf 1,4 Kilometern erstreckt sich die Außenausstellung über den ehemaligen Grenzstreifen. Auf dem Areal befindet sich das letzte Stück der Berliner Grenzanlagen, das hier in seiner gesamten Tiefenstaffelung erhalten geblieben ist. Im Besucher- und Dokumentationszentrum wird unter anderem mit einer Dauerausstellung über die Geschichte von Mauer und Teilung informiert.

Villa Schöningen

Als Wohnhaus im 19. Jahrhundert unweit der Glienicker Brücke am Ufer des Jungfernsees errichtet, lag die Villa nach dem Bau der Berliner Mauer inmitten der Sperranlagen. Zum 20. Jahrestag des Mauerfalls wurde 2009 eine Dauerausstellung eröffnet, die an die Zeit der Teilung und die Geschichte des Hauses erinnert.

b) Grenzübergänge

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Am historischen Ort der ehemaligen DDR-Grenzübergangsstelle (GÜSt) Autobahn Marienborn erinnert die Gedenkstätte an all jene Menschen, die durch das DDR-Grenzregime ihre Heimat verloren, Leid und Unrecht erfuhren oder getötet wurden. Zugleich ist sie Schauplatz der Öffnung und Überwindung von Systemgrenzen im Herbst 1989. Bestandteil der Gedenkstätte ist das Grenzdenkmal Hötenleben, das die Grenzbefestigungsanlagen im Zustand von 1989 dokumentiert. Der Besucher findet auf dem Areal zwei Wachtürme, die Grenzmauer, den Signalzaun, Hundelaufanlagen, die „Sichtblendmauer“ und die Kfz-Sperren, die Autos und LKWs aufhalten sollten.

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Der innerdeutsche Grenzübergang Duderstadt/Worbis wurde 1973 für den „Kleinen Grenzverkehr“ errichtet. Die Ausstellungen in den historischen Gebäuden informieren über die Geschichte der Teilung, das Grenzregime der DDR und das Leben mit der Grenze. Deutsche und europäische Geschichte wird am Beispiel des Eichsfelds, einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturregion in der Mitte Deutschlands, vermittelt.

c) Orte der militärischen Sicherung der Grenze

Point Alpha Stiftung

Der historische US-Beobachtungsstützpunkt in der Nähe zur DDR-Grenze erinnert an die Zeit, als Point Alpha im sogenannten „Fulda Gap“ der wichtigste Vorposten der NATO war. Im authentisch erhaltenen und denkmalgeschützten Camp wird über den Dienst der Amerikaner an der innerdeutschen Grenze berichtet. Das „Haus auf der Grenze“ erinnert in unmittelbarer Nähe an das Leben der ostdeutschen Bevölkerung im Sperrgebiet der DDR.



Abb. 4: Berlin, Mauergedenkstätte Bernauer Straße: Cortenstahl-Stäbe zeichnen den Verlauf der nach 1989 abgebrochenen Berliner Mauer nach (Foto: Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland, 2017).



Abb. 5: Das Panorama mit der Glienicker Brücke und der restaurierten Villa Schöningen an der Schwanenallee in Potsdam im Jahr 2018 (Foto: Ulrichhobby, Wikimedia Commons, https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Panorama_Glienicker_Bruecke_mit_Villa_Schoeningen.jpg)

d) Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg mit Bezug zum Eisernen Vorhang

Die Glienicker Brücke

Die 1906–07 errichtete Glienicker Brücke überspannt die Havel und verbindet die Bundesländer Berlin und Brandenburg. Während der Teilung Deutschlands lag sie damit an der Nahtstelle zwischen West-Berlin und der DDR. Die Grenzübergangsstelle auf der Brücke wurde 1962, 1985 und 1986 für Austauschaktionen von insgesamt 38 Personen aus Ost und West (darunter auch Agenten) genutzt.

3. Orte des individuellen und bürgerschaftlichen Widerstands zur Überwindung von Mauer und Eisernem Vorhang

Nikolaikirche Leipzig, Innenstadtring Leipzig

In der Nikolaikirche Leipzig begannen im September 1982 die regelmäßigen Friedensgebete, an die sich 1989 Demonstrationen und Kundgebungen anschlossen. Der 9. Oktober 1989, ein Montag, wurde zum „Tag der Friedlichen Revolution“, als nach dem Friedensgebet in der Nikolaikirche mehr als 70.000 Menschen friedlich um den Innenstadtring zogen und dadurch die politische Veränderung in der DDR unumgänglich machten.

Runde Ecke Leipzig

Das Museum befindet sich seit 1990 in den originalen Räumen der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Leipzig. Die Dauerausstellung „Stasi – Macht und Banalität“ mit zahlreichen Exponaten informiert über Geschichte, Struktur und Arbeitsmethoden des DDR-Geheimdienstes.

Das Netzwerk Eiserner Vorhang verbindet Einrichtungen miteinander, die beispielhaft Aspekte der einstigen Systemkonfrontation verkörpern. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese einstige Bedrohung, aber auch deren Überwindung an künftige Generationen zu vermitteln. Durch ihre pädagogischen Angebote wollen sie zur kritischen Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte einladen und damit für die Bedeutung von demo-

kratischen Grundwerten und Rechtsstaatlichkeit sensibilisieren.

Die Mitglieder des Netzwerks treffen sich zwei bis drei Mal im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch und besprechen mögliche Kooperationsprojekte innerhalb des Verbundes. Eine Herausforderung ist dabei, dass die Mitglieder in verschiedenen Bundesländern ihren Sitz haben. Länderübergreifende Förderungen, d.h. eine länderübergreifende Verteilung von Fördergeldern, ist nicht immer mit Förderrichtlinien vereinbar.

Für die Zukunft können sich die Mitglieder eine Europäisierung ihres Netzwerks vorstellen, d.h. unabhängig von der Auszeichnung eine Erweiterung um europäische Partner. Auch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit am einstigen Todesstreifen und heutigen Grünen Band, die Verbindung von Geschichte und Ökologie, könnte ausgeweitet werden. Mit dem Grünen Band kooperieren bereits einige der Netzwerk-Mitglieder. So werden Grenzwanderungen angeboten, in denen es immer auch um die ökologische Vielfalt und den Naturschutz geht. Einrichtungen wie das Grenzlandmuseum Eichsfeld bieten zudem Umweltbildung an und pflegen vielfältige Kontakte zu Naturschutzorganisationen oder stehen im engen Austausch. Für beide Ansätze, die Erweiterung des Netzwerks und die Interdisziplinarität, bietet diese Tagung die Möglichkeit zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

Zeitweilig arbeitet die Thüringer Landesregierung an einem Gesetz, das die Bereiche Geschichte und Ökologie verbinden soll: die Unterschutzstellung eines Teils des Grünen Bandes als Nationales Naturmonument (NNM). Eine solche Unterschutzstellung ist dann möglich, wenn ökologische und kulturelle Besonderheiten gleichermaßen gegeben sind, wie hier mit der Geschichte des Eisernen Vorhangs und der innerdeutschen Grenze und dem Grünen Band, das sich in der Zeit der europäischen Teilung entwickelt hat. Mit dem geplanten Gesetz soll entlang der fast 700 Kilometer langen ehemaligen Grenze Thüringens – von der Landesgrenze bis zum Kolonnenweg – ein Nationales Naturmonument mit einer Größe von 6.500 Hektar entstehen. Bei dem Gesetz handelt es sich um ein Naturschutzgesetz. Vor diesem Hintergrund sollte auch aus Sicht des Netzwerks Eiserner Vorhang die Frage konkret beantwortet werden, wie die historisch-politische Dimension und die Auseinandersetzung mit Diktaturerfahrung in das Gesetzesvorhaben eingebunden werden sollen.